

Der Tag der Pfingsten

Aposteigeschichte 2, 1 - 4

Zimmermann

Wenn wir die Pfingstgeschichte lesen, wie sie uns in Apostelgeschichte 2 berichtet wird, stehen drei Fragen vor uns:

1. Warum kam gerade Pfingsten der Heilige Geist?
2. Wie kam der Heilige Geist vom Himmel?
3. Wozu kam der Heilige Geist vom Himmel?

In Vers 1 lesen wir: „Als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander“. Warum waren sie gerade an diesem Tag zusammen?

Gott hat bei der Schöpfung gesagt: „Sechs Tage sollt ihr arbeiten, der siebente Tag ist ein Sabbattag, ein Ruhetag“.

Gott hatte einige Sabbattage dazu bestimmt, dass sich das Volk Israel an die großen Taten Gottes erinnern sollte (2. Mose 20).

Da war zum Beispiel die Erinnerung an den Auszug aus der Knechtschaft Ägyptens. Bei diesem Auszug mussten die Israeliten ein Lamm schlachten und mit dem Blut die Türpfosten bestreichen, damit der Todesengel an ihrem Haus vorüber zog (2. Mose 12). Im Gedenken an diese Rettungstat Gottes wurde an einem Sabbattag im Jahr das Passahfest gefeiert. Einen Tag darauf, am ersten Tag in der Woche, erinnerten sie sich daran, dass sie nach 40 Jahren Wüstenwanderung im verheißenen Land angekommen waren.

Genau fünfzig Tage später hatten sie das Brot von der ersten Ernte im Land essen können. Und das wurde jedes Jahr vom ganzen Volk zur Erinnerung an die Bewahrung Gottes gefeiert. An diesem Festtage waren alle Männer verpflichtet, nach Jerusalem zu kommen (3. Mose 23, 15 - 22).

Als sie an diesem Festtag wieder einmütig beieinander waren, löste der Vater das Wort Seines Sohnes ein:

„Sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist.“

Der Tag an dem der Heilige Geist kam, war fünfzig Tage nach dem Erinnerungsfest, da Gott Sein Volk in das verheißene Land zurückgeführt hatte.

Dieser Tag, der bei uns als Pfingsttag bekannt ist, soll auch uns in Erinnerung rufen, dass Gott durch die Gabe Seines Geistes auch uns, den Heiden, die Möglichkeit gibt hineinzukommen in Sein Reich, um den Frieden des Geistes Gottes zu erleben.

Wir brauchen nicht auf Gott zu warten. Aber Gott wartet auf uns. Er wartet darauf, dass wir als Seine Kinder endlich eins werden. Wir sollten allen Unfrieden beseitigen und uns auf das große, herrliche Einssein mit Gott und untereinander besinnen.

Die zweite Frage ist, wie geschah und geschieht dieses Einssein?

Wie kam der Geist Gottes?

Wir lesen, dass der Heilige Geist unter dem hörbaren Zeichen eines brausenden Windes und unter dem sichtbaren Zeichen von feurigen Zungen kam (Apg. 2, 1- 4).

Wenn die Schrift solch eine Erklärung bringt, dann gibt sie auch die Begründung dazu.

Im Alten Bund wird schon das Sinnbild des Windes für den Heiligen Geist gebraucht.

Als Hesekiel das Feld mit den Totengebeinen vor sich sah, da

rief er den Wind Gottes an, dass Er die Getöteten anblase.

Und dann kam dieser wunderbare Gotteswind und blies so sehr, dass zuerst Bewegung und dann Leben in die erstorbenen Gebeine kam (Hesekiel 37).

In bildhafter Weise wird uns der Heilige Geist im Alten Bund in einer doppelten Eigenschaft gezeigt. Einmal erscheint Er wie ein Nordwind, ein anderes mal als der Südwind (Südwind 4, 16).

Was geschieht denn, wenn der Nordwind dahinbraust?

Alles was morsch ist, was faul ist, was alt und dürr geworden ist, das weht der Nordwind hinweg. Danach kommt der Südwind und bringt den Garten zum Grünen und Blühen.

X Hat der Nordwind des Heiligen Geistes schon durch den Garten deines Lebens geweht? Hat Er schon all das Alte und Morsche beseitigen können? Gott will Sein Werk an uns tun. Wir müssen bereit sein, uns erziehen zu lassen.

Wie hat doch der Nordwind den Petrus in die heilsame Richtung gerückt. Wie hat Er Jakobus und Johannes, die Feuerköpfe umgewandelt, so dass wir später aus dem Mund von Johannes hören: „Kindlein, liebet einander“. Sie vertrauten jetzt nicht mehr auf sich und die eigene Kraft, sie setzten jetzt ihre Hoffnung ganz auf die Gnade.

X Es kann in unserem Herzen Pfingsten werden, wenn der Nordwind seine Arbeit an uns tun darf und der Südwind der Liebe Gottes wehen darf. Willst du dich dem Heiligen Geist öffnen? Dann musst du dir das Gebet der Braut im Hohenlied zu eigen machen:

„Steh auf, Nordwind, komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, dass seine Wurzeln triefen!“ (Hohl. 4,16).

Aber nicht nur hörbar, auch sichtbar kam damals der Heilige Geist vom Himmel.

„Es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer. Und Er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen“ (Apg. 2,3).

Es war ja die Sehnsucht unseres Heilandes:

„Ich bin gekommen, dass Ich ein Feuer anzünde auf Erden, und was wollte ich lieber, denn es brennte schon!“ (Lukas 12, 49).

Jetzt, am Pfingsttage, war es geschehen. Jetzt konnte Er das Feuer auf die Erstlingsschar den Seinen senden..

Wie oft ist schon Feuer in den Tagen des Alten Bundes vom Himmel gefallen. Als Gott den Bund mit Abraham schloss, kam Feuer und verzehrte die Opferstücke (1. Mose 15).

Auch als Elia auf dem Berg Karmel war, kam das Feuer vom Himmel (1. Könige 18).

Immer wieder begegnen wir dem Feuer, das Gott schickt.

Hat dieses Pfingstfeuer auch uns schon entzündet? Sind wir schon ein Gott angenehmes lebendiges Opfer geworden? Die Jünger in Jerusalem haben das an diesem Tage erlebt. Von diesen schlichten Fischern und Zöllnern sind Segenströme in die Welt hinausgegangen. Sie haben sich ihrem Gott geweiht und Gott hat Seine Hand an diesem Pfingstfest zu Jerusalem auf sie gelegt.

Auch wir sollten Menschen werden, voll des Heiligen Geistes, entzündet von dem Pfingstfeuer Gottes, mit einem brennenden Herzen, mit einer brennenden Liebe. Wie anders würde es bald in unserer kalten, toten, finsternen Welt werden, die uns umgibt. Wir sollten als Kinder Gottes Licht, Liebe und Leben in unsere Umgebung tragen.

Die Pfingstgeschichte gibt uns noch auf eine dritte Frage Antwort. Wir haben gesehen, **wann** der Heilige Geist kam und **wie** Er kam. Nun wollen wir noch sehen, **wozu** Er kam. Wir lesen: „Sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit anderen Zungen“ (Apg. 2,4b).

Der Heilige Geist hat auch im Alten Testament schon gewirkt. Er kam über einen Gideon (Richter 6,11). Er kam sogar über einen Saul (1. Samuel 10, 9 - 10). Aber damals geschah dies immer nur zu besonderen Aufgaben, zu besonderen Zwecken und Diensten.

Jetzt, am Pfingsttage geschah es, dass alle Jünger des Neuen Bundes von dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Und dieser Heilige Geist gab ihnen Licht, mit einem Male zu verstehen und zu erkennen, dass im Kreuz Heil ist..

Es ist die Hauptaufgabe des Heiligen Geistes, Jesus zu erklären.

Wenn man sich unter Gebet dem ernsthaften Lesen der Anfangskapitel der Apostelgeschichte hingibt, wird man eine oft übersehenen Wahrheit entdecken.

Überall, wo Jesus verherrlicht wird, kommt der Heilige Geist!

Ein Gläubiger braucht nicht um den Heiligen Geist zu bitten, sondern, ***den Herrn Jesus verherrlichen!***

Zu Ostern hatten die Emmausjünger noch gesagt: „Wir hofften, Er sollte Israel erlösen.“ Sie hatten aber ihre Hoffnung aufgegeben, als man Jesus ans Kreuz schlug; sie hatten auch gehört, dass Er auferstanden sei; aber das hatte sie nur erschreckt.

Aber als ihnen der Heilige Geist geschenkt wurde, da verstanden sie das Kreuz in seiner Bedeutung für die Erlösung der Welt. Sie verstanden das volle, freie, ewige Heil, das für die verlorene Menschheit am Kreuz vollbracht und erworben ist. Nun konnte Petrus dieses Heil verkündigen, nachdem ihm der Heilige Geist Licht darüber gegeben hatte.

Wie hatte er sich einst gegen das Kreuz gewehrt!

„Herr, das widerfahre Dir nur nicht!“ (Matthäus 16, 22).

So hatte er einst gesagt. Und nun weiß er, dass wir nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst sind von unserem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes (1. Petrus 1, 18 - 19). Petrus hat Licht bekommen durch den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist gibt nicht nur Licht, Er gibt auch Kraft. Wo der Geist Gottes ist, da ist Kraft aus der Höhe, dort geschieht etwas.

Es ist etwas Wunderbares um das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist.

Nicht auf unsere menschlichen Gaben und Fähigkeiten kommt es an, sondern auf das Erfülltsein mit dem Geist.

Mit unseren eigenen Gaben und Fähigkeiten haben wir keine Möglichkeit, jemanden den Weg zum Heil zu zeigen. Aber wenn der Heilige Geist kommt und von einem Nachfolger Jesu ganz Besitz ergreifen darf, dann kann Er den von Natur Unbegabtesten gebrauchen, Seelen zu gewinnen.

„Und sie fingen an zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen“

(Apg. 2.4a).

Das war etwas Besonderes. Gottes Geist hat so völlig Besitz von ihnen ergriffen, dass Er sie als Seine Sprachwerkzeuge gebrauchen konnte. Sie redeten plötzlich die vielen Sprachen der Juden, die aus den fremden Ländern gekommen waren. Das heißt, der Heilige Geist ermöglichte es, dass auch jene, die die Heimatsprache nicht mehr verstanden, in ihrer Sprache das Heil hören und verstehen konnten.

Höchst verwunderlich fragte man:

„Sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Wir hören sie mit unseren Zungen die großen Taten Gottes reden!“ (Apg.2,7-8).

So völlig hatte der Heilige Geist die Jünger ergriffen, dass Er durch sie zu allen Völkern in ihren Sprachen reden konnte, die da in Jerusalem zugegen waren.

Es kommt nicht darauf an, dass **wir** mit anderen Zungen, in fremden Sprachen reden, oder dass in unserem Leben ein Brausen geschieht und Feuer sichtbar wird.

Es kommt darauf an, dass wir ganz erfüllt sind mit dem Heiligen Geist und Er allein Verfügungsrecht über uns bekommt. Ist das bei uns der Fall? Es gibt hierfür auch keine besondere Berufung.

Vielmehr ist es für jeden, der Christus als Seinen Heiland und Retter gefunden hat, der schönste Dienst, verlorene Menschen mit dem bekannt zu machen, der nicht nur für die Ewigkeit rettet, sondern auch das Leben hier auf Erden in völlig andere Bahnen lenken will und kann.

Der Heilige Geist öffnet uns den Reichtum der ganzen Güte und Lebensführung Gottes.

„Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden.

Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht“. (Psalm 36, 8 - 10).